münchner Buchhandlung ein Gehülfe hier etablirt, den die Regierung nicht allein mit freiem Transport der Bücher, sondern auch mit einer Druckerpresse unterstützt hatte. Doch ist das mitgebrachte Sortiment, so wie zweier später nachgekommenen Sendungen durchaus unbefriedigend und ohne Auswahl, und die Preise sind sehr hoch gestellt. Erfüllung der Bestellungen darf man unter 7—8 Monaten nicht erwarten, und die Druckerpresse ist auch sogleich wieder an einen Griechen verkauft worden.

Kein Wunder, daß die Regierung damit unzufrieden ist und nichts mehr bei ihm bestellt. Die sehr bedeutenden Bestellungen, die sie zu machen im Begriffe steht und noch öfters wird machen müssen, will sie jetzt in Deutschland ausführen lassen; sobald jedoch ein tüchtiger Buchhändler hier ist, wird sie jedenfalls vorziehen, sie diesem zu übergeben.

Dazu kommt der Bedarf des Publicums, der nicht unbedeutend ist. Vorzüglich kauft es griechische Classiker und Uebersetzungen derselben; ferner alles, was auf Griechenland Bezug hat. Die Diplomaten kaufen neueste Erzeugnisse der französischen Literatur; die Besatzungen der Kriegsschiffe der drei großen Mächte kaufen viel Französisches, Englisches, die Russen vorzüglich solche deutsche Werke, deren Erlangung in Rußland Schwierigkeiten unterliegen. Endlich kauft alle Welt Italienisches — die Juristen viel französisches und römisches Recht.

Die nach und nach zu errichtenden gelehrten Anstalten werden vieles gebrauchen; namentlich auch Werke inländischen Verlages, griechische und lateinische Lexika, Grammatiken und Schulbücher aller Art. Der Buchhändler muß also auch Verleger seyn und selbst Pressen haben. Er wird bereitwillige Unterstützung bei der Regierung finden. Herr von M*****, dem ich sagte, daß ich deshalb einmal nach Leipzig schreiben wollte, hat dies sehr gebilligt. Doch zweifle ich, ob die Regentschaft, nachdem sie einmal sich etwas getäuscht gefunden hat, geneigt seyn würde, bestimmte Vortheile zu bewilligen, ehe die Handlung hier am Platze ist und sich durch Vollständigkeit des Sortimentes, wie durch prompte und möglichst billige Ausführung der Bestellungen selbst empfiehlt.

Die Bestellungen werden bedeutend seyn; allein an philologischen und historischen Büchern sind bei der jetzigen für 2—3000 schwere Gulden aufgeschrieben.

Bei meiner Abreise aus **** ersuchte mich Herr ****, ihm zu melden, ob es möglich seyn würde, mit Erfolg hier eine Buchhandlung zu errichten. Bisher waren die Umstände nicht günstig; jetzt ist es Zeit, und ich bitte, ihm nebst freundlichen Grüßen zu sagen, daß ich ihm zu diesem Unternehmen nur rathen kann. Aber je eher, desto besser. Gern will ich der Sache in aller Art förderlich seyn. Für eine Hauptsache: regelmäßigen Verkehr mit Triest und Marseille, ist jetzt durch die Packetböte gesorgt, und hoffentlich bringen wir es im kommenden Jahre bis zu Dampfbooten.

Sollte Herr **** nicht mehr zur Ausführung dieses Unternehmens geneigt seyn, so findet sich vielleicht ein anderer Buchhändler. Am guten Erfolge ist kein Zweifel.

Man ist im Begriffe, hier in Nauplia eine gelehrte Schule zu errichten. Professor Asopios von Korcyra, in Deutschland gebildet, ist als Director berufen worden, Joh. Benthylos aus Athen als zweiter und Herr Pittakos als dritter Lehrer. Außer diesen Philologen wird noch ein Mathematiker angestellt. Man hofft, daß die genannten Gelehrten den Ruf sämmtlich annehmen werden. —

So weit unser Freund, ein Mann, dessen Glaubwürdigkeit keinen Zweifel gestattet, und der auch als deutscher Gelehrter in achtungswerthem Ansehen steht. Der Einsender, der die interessante Aufforderung leider jetzt nicht benutzen kann, glaubt aber doch, durch Bekanntmachung dieser Nachrichten dem Börsenblatte keinen uninteressanten Beitrag zu liefern. Für einen jungen Mann, der hinreichende Bildung, Lust und Vermögen besitzt, scheint hier sich noch ein weites Feld zu eröffnen. Gern wird der Einsender die Adresse des Verfassers vorstehenden Briefes mittheilen, wenn Jemand ernstliche Absichten, darauf einzugehen, hegen sollte.

Buchdruckerkunst.

Die königliche Buchdruckerei in Paris.

Außer der königl. Druckerei in London und der Druckerei der Propaganda in Rom ist gewiß diese Anstalt eine der großartigsten in ihrer Art. Sie beschäftigte 1831 114 Handpressen nach der alten Bauart für alle Papierformate, 6 Gußeisenpressen, nach allen bekannten neuern Modellen, 5 mechanische Pressen, die einen Bogen auf beiden Seiten zugleich drucken, und eine, die zwei Bogen auf beiden Seiten druckt. Diese 6 mechanischen Pressen werden durch eine einzige Dampfmaschine in Bewegung gesetzt. An Typen besitzt diese Druckerei 56 orientalische Schriftsorten, die alle bekannten der ältern und neuern Völker Asiens umfassen, 16 europäische Schriftarten von Völkern, welche sich nicht der gewöhnlichen lateinischen Schrift bedienen, und von dieser letztern 46 vollständige Schriftsorten von verschiedenen Formen und Größen. Die ganze Masse dieser Schriften wiegt wenigstens 375,000 Kilogramme (ca. 6820 Ctr.), und da der Satz einer Seite in Octav ungefähr 3 Kilogramme wiegt, so besitzt die königl. Buchdruckerei an Schriften so viel, daß sie zu gleicher Zeit 7812 Octavbogen, oder 260 Octavbände zu 30 Bogen und 125,000 Seiten setzen kann. Eine Handpresse kann täglich (ungefähr) 3000 Bogen auf einer Seite, und folglich können zwei Pressen 3000 Bogen auf beiden Seiten drucken; eine mechanische (Doppel-) Presse druckt dagegen täglich*) 14,000 Bogen auf beiden Seiten, und die königl. Buchdruckerei kann daher an einem Tage 278,000 Bogen oder 556 Rieß Papier abziehen lassen, was ungefähr so viel ist, als 9266

*) 12 Arbeitsstunden angenommen. Anm. d. Red.